

Weber, Michael

Article

Sommerflaute am Arbeitsmarkt

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Weber, Michael (2015) : Sommerflaute am Arbeitsmarkt, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 22, Iss. 4, pp. 48-51

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170140>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sommerflaute am Arbeitsmarkt

Michael Weber*

Zur Mitte des Jahres 2015 hat sich die Dynamik am sächsischen und am ostdeutschen Arbeitsmarkt abgeschwächt. Sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosenquote stagnierten saisonbereinigt auf ihren Frühjahrsniveaus. Auch für die kommenden Monate deuten die Frühindikatoren auf eine eher gedämpfte Dynamik am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt hin.

Nach monatelangem Aufwärtstrend stagnierte die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland (mit Berlin) saisonbereinigt im April und im Mai. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT waren im Mai saisonbereinigt 1,523 Mill. Personen in Sachsen und etwa 5,731 Mill. Personen in Ostdeutschland (mit Berlin) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Nicht saisonbereinigt stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mai gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,0 % in Sachsen und um 1,2 % in Ostdeutschland (mit Berlin). Besonders kräftig expandierte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Vorjahresvergleich in der Arbeitnehmerüberlassung sowie im Gastgewerbe. Deutliche Rückgänge gegenüber dem Vorjahresmonat waren insbesondere in der öffentlichen Verwaltung und im Bereich Bergbau, Energie- und Wasserversorgung zu verzeichnen. Mangels aussagekräftiger Daten muss an dieser Stelle offen bleiben, welchen Einfluss die Rente für besonders langjährig Versicherte („Rente mit 63“) sowie die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns auf die beobachtete Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hatten. Aber es ist vorstellbar, dass etwa in der öffentlichen Verwaltung auf Grund der dort üblichen langen, stabilen Beschäftigungsverhältnisse überproportional viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von der „Rente mit 63“ Gebrauch machen konnten, während im Gastgewerbe mindestlohnbedingt ehemals geringfügig entlohnte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt wurden.

Nach einer Wartezeit von sechs Monaten stehen nun erstmals endgültige Daten zur Entwicklung der geringfügig entlohnten Beschäftigung in Ostdeutschland zum Jahreswechsel zur Verfügung. Demnach sank die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im Januar 2015 gegenüber Dezember 2014 um knapp 45.000 Personen bzw. 5,0 %. Das Saisonmuster der Jahre 2013 und 2014 hätte einen Rückgang von lediglich 1,5 % erwarten lassen. Die darüber hinaus gehende Abnahme um zusätzliche 3,5 Prozentpunkte ist wahrscheinlich auf die Einführung

des gesetzlichen Mindestlohns zurückzuführen. Seit diesem Sprung zu Jahresbeginn hat sich die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten nach noch vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT auf ihrem neuen Niveau stabilisiert und folgt nun tendenziell wieder demselben saisonbedingten Verlaufsbild, das auch schon in den Jahren 2013 und 2014 zu beobachten war. Damit waren im Mai in Ostdeutschland knapp 845.000 Personen geringfügig beschäftigt; dies sind 5,2 % weniger als im Vorjahresmonat. Von diesen waren knapp 622.000 Personen (–7,3 %) ausschließlich und 223.000 Personen (+1,2 %) im Nebenjob geringfügig beschäftigt.

Der Stagnation der Beschäftigung steht eine Stagnation der saisonbereinigten **Arbeitslosenquote** gegenüber. Nach ihrem langjährigen Abwärtstrend verharrt sie seit April 2015 unverändert bei 8,3 % im Freistaat Sachsen und bei 9,2 % in Ostdeutschland. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen stieg im Juli gegenüber dem Vormonat sogar leicht an, auf 177.000 Personen im Freistaat (+1,2 %) und auf 778.000 Personen in Ostdeutschland (+0,7 %). Der Anstieg fiel im Rechtskreis SGB III (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I) mit 2,0 % (Sachsen) bzw. 1,0 % (Ostdeutschland) stärker aus als im Rechtskreis SGB II (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II), wo er 0,8 % bzw. 0,6 % betrug. Der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl könnte zum Teil darin begründet sein, dass die Arbeitslosenzahl aktuell weniger durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen entlastet wird. Dafür spricht, dass die Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit, die neben den Arbeitslosen u.a. auch die Maßnahmenteilnehmer berücksichtigt, im Juli saisonbereinigt stagnierte (Sachsen) bzw. weiter gesunken ist (Ostdeutschland).

Ungeachtet der Stagnation bei den Arbeitslosen setzte sich die positive Entwicklung bei den **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (dies sind neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen) im Juli saisonbereinigt fort. Im Freistaat Sachsen belief sich die saisonbereinigte Zahl der erwerbsfähigen Personen mit Anspruch auf Leistungen aus der Grundsicherung im Juli auf 272.000 (–0,4 % gegenüber Juni); dies sind 11,1 % der Bevölkerung im Alter von 15 bis

* Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

unter 65 Jahren. In Ostdeutschland (mit Berlin) wurden saisonbereinigt 1,306 Mill. erwerbsfähige Leistungsberechtigte gezählt; dies sind 0,3% weniger als im Vormonat. Die Hilfequote belief sich in Ostdeutschland (mit Berlin) auf 12,6%.

Die gegenwärtig teils geringe Dynamik in den Bestandsgrößen sollte jedoch nicht über die erheblichen Bewegungsströme auf dem Arbeitsmarkt hinwegtäuschen. Nicht saisonbereinigt wechselten im Juli im Freistaat Sachsen etwa 32.800 Personen in die Arbeitslosigkeit und zugleich 30.800 Personen aus der Arbeitslosigkeit heraus; in Ostdeutschland waren es 157.000 bzw. 146.000 Personen. Von den gesamten Bewegungsströmen entfielen jeweils etwas mehr als ein Drittel auf **Übergänge** unmittelbar zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit.

Die **Arbeitsmarkttension** (vgl. Infobox 1) nahm im Juli abermals leicht zu. Im Freistaat Sachsen stieg die saisonbereinigte Zahl der bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT und den Jobcentern gemeldeten freien Stellen gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,3% auf 27.000. Die saisonbereinigte Vakanzquote verharrte bei 1,27%. In Ostdeutschland insgesamt waren im Juli saisonbereinigt 109.000 freie Stellen gemeldet. Dies sind 1,8% mehr als im Vormonat. Die saisonbereinigte Vakanzquote stieg auf 1,29%. Von den gemeldeten Stellen waren jeweils etwa 88% sofort zu besetzen. Abgemeldet wurden im Juli nicht saisonbereinigt 9.200 Stellen in Sachsen (+0,6% gegenüber dem Vorjahresmonat) und 33.200 Stellen in Ostdeutschland (-9,2%). Von den abgemeldeten Stellen waren jeweils über 90% vakant, d. h. zum Zeitpunkt der Abmeldung war der frühestmögliche Besetzungstermin bereits überschritten. Die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit (vgl. Infobox 2) stieg in Sachsen um 12 auf 73 Tage und in Ostdeutschland (mit Berlin) um 9 auf 75 Tage.

Infobox 1: Arbeitsmarkttension

Die Arbeitsmarkttension erfasst die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Ar-

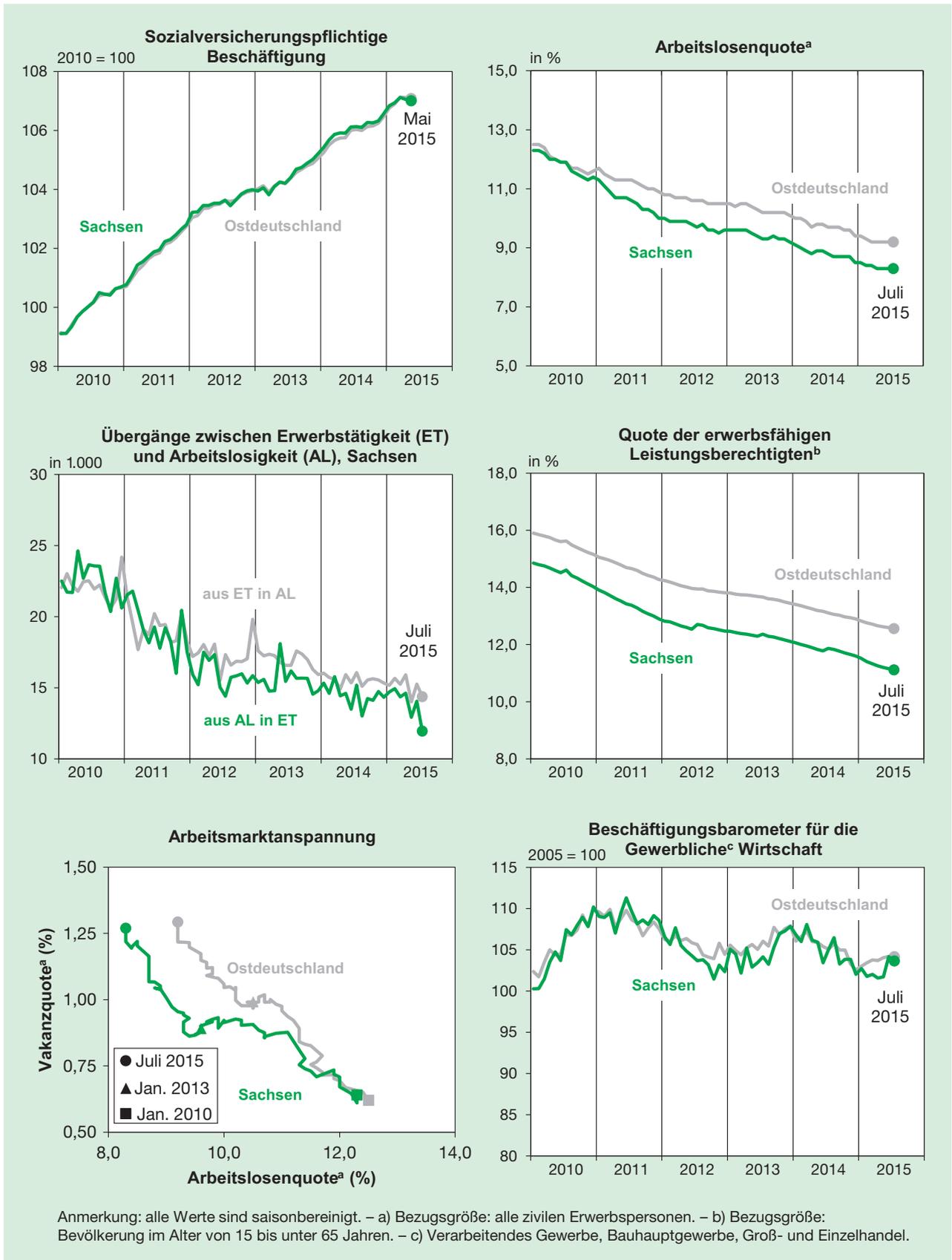
beitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, kann dies auf ein Qualifikationsproblem hindeuten: Die Qualifikationen der Arbeitslosen genügen dann nicht mehr den Anforderungen der gemeldeten Stellen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT melden. Der Einschaltungsgrad steigt gerade in Zeiten des Aufschwungs. Im ersten Quartal 2015 wurden nach Berechnungen des INSTITUTS FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG (IAB) auf Basis der IAB-Stellenerhebung 53% aller freien Stellen am ersten Arbeitsmarkt der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet.

Infobox 2: Vakanzzeiten

Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellenangebot der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

Für die kommenden Monate deuten die Frühindikatoren auf eine weiterhin gedämpfte Dynamik am sächsischen und am ostdeutschen Arbeitsmarkt hin. Die saisonbereinigte Zahl der neu gemeldeten freien Stellen war im Juni und im Juli sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland insgesamt leicht rückläufig. Zugleich ist das **ifo Beschäftigungsbarometer** für die gewerbliche Wirtschaft Sachsens nach zwei Anstiegen in Folge im Juli in Sachsen geringfügig gesunken, während es in Ostdeutschland auf dem Niveau des Juni verharrte. Zwar haben sich die Beschäftigungserwartungen im Großhandel deutlich und im Verarbeitenden Gewerbe zumindest geringfügig verbessert, jedoch wollen die Befragungsteilnehmer aller Bereiche mit Ausnahme des Großhandels per saldo weiterhin Personal abbauen.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, ifo Konjunkturtest. Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.